

Sinn und Unsinn von Tuning- und Reinigungstools

Eines gleich zu Anfang: es ist mir vollkommen klar, das ich mit Aufsätzen dieser Art keine Freunde sammle. Denn ich verlange nichts weiter, als das man sich in die trockenen, langweiligen und anstrengenden Tiefen des Betriebssystems begeben muß.

Wo man doch seine Zeit viel besser mit dem neuen Game – oder was-weiß-ich verbringen kann! Tja – und man hat ja gar keine Zeit dazu. Man hat nicht umsonst viel Geld für das Betriebssystem und den PC bezahlt, der soll gefälligst funktionieren!
Nun ja....

Registry- Reinigung

Es ist in vielen Foren üblich, als fast schon General- Lösung bei unbekanntem Fehlern im System zuerst mal die Verwendung von Reinigungstools vorzuschlagen. Nun ist es aber eigenartig: Mir ist auch nicht ein einziger Fall bekannt, wo die automatische Registry- Reinigung einen PC zum Laufen brachte! Nicht ein Fall. Und das wäre doch so leicht zu beweisen: Man braucht nur das Backup, was (fast) jeder Registrycleaner erstellt nach erfolgreicher Reparatur des PCs zu posten! Dann kann man mit ziemlicher Sicherheit sagen "jawohl – das wars

– dieser gelöschte Reg- Schlüssel ist dafür verantwortlich!"

Nein, nichts dergleichen. Und das, obwohl ich schon viele der Verfechter solcher Automatismen dazu angehalten habe.

Es ist doch aber so einfach: Man verläßt sich auf den Programmierer (oder besser – auf den Händler) das der das schon gerichtet haben wird. Und man hat ja etwas getan, jawohl! Wenn es auch nichts brachte – die Hoffnung stirbt zuletzt. Der bekannte Strohhalm.

Ich will mal versuchen, diese Meinung zu begründen

Was macht nun ein solches Tool?

Dazu muß man sich erst einmal die Grundstruktur der Registry und deren Zweck vor Augen führen – wenn auch maximal vereinfacht.

Man kann sich die Registry als eine Art Tabelle mit vielen, vielen Kästchen vorstellen.

In diesen Kästchen werden nun alle vorhandenen Daten gelistet, egal ob es ein einmal gespeichertes Bild, ein Programm ist oder auch eine Handlung war. Eine Inventarliste also.

Es sind weiterhin Regeln, wie sich der PC bzw. sein Betriebssystem in jeder – wirklich jeder – Situation zu verhalten hat. Eine detaillierte Gesetzessammlung mit bis ins Detail festgelegten Verhaltensrichtlinien.

Sie ist eine Beschreibung des PCs mit der genauen Beschreibung jedes Hardwareteils, was eingebaut ist oder einmal war. Und was einmal damit geschehen ist! Wie in einem Lebewesen die Gene.

Und alles das ist untereinander verbunden! Millionen von Querverbindungen.

Was macht nun ein solches Reinigungsprogramm?

Es prüft jeden einzelnen Eintrag, ob dieser von einem anderen Eintrag aktiv verwendet oder benötigt wird. Nur dann, wenn dieser Eintrag keinerlei Bezug mehr zu anderen hat, wird er gelöscht, entfernt- Ein winziges Schubfach wird geleert – ein Fach, in welches sowieso niemals jemand hineinschauen würde!

Frage: *Weshalb also soll es gelöscht werden?* Wegen den 3 bit Speicherplatz? Wohl kaum.

Und nun – das ist echt ein Ding:

Manche (wenige, ja!) Einträge liegen verlassen da. Werden also gelöscht. Und doch benötigt! Aber eben nur sehr selten. Um mal ein Beispiel zu nennen, dieser Verweis:

```
[HKEY_LOCAL_MACHINE\SOFTWARE\Classes\frp7]  
[HKEY_LOCAL_MACHINE\SOFTWARE\Classes\frp7\ContentType]  
@="{8F21C7A2-3C88-404F-8073-1433A88758FC}"
```

Der dient zur Aktivierung von "ABBYY FineReader v8" Manche Reinigungstools löschen den gnadenlos! Und man darf wieder zwecks Aktivierung Kontakt mit ABBYY aufnehmen... Das Gleiche geschieht mit installiertem Adobe Acrobat v7. Da erkennt das Reinigungstool "RegSeeker" diesen Eintrag als überflüssig:

```
[HKEY_CLASSES_ROOT\AppID\Acrobat.exe]  
"AppID"="{DE43C480-3D61-480E-8DB9-CC22422A878D}"
```

Eine Reparaturinstallation hilft nicht. Man muß deinstallieren, neu installieren und hat auch hier wieder das zweifelhafte Vergnügen, mit Adobe Kontakt aufzunehmen, um das Produkt aktivieren zu lassen: Oder das da: Da hat sich einer die Mühe gemacht, seinen Arbeitsplatz "schön" zu gestalten:



```
[HKEY_CLASSES_ROOT\Applications\Explorer.exe\Drives\A]
[HKEY_CLASSES_ROOT\Applications\Explorer.exe\Drives\A\DefaultIcon]
@="C:\\WINDOWS\\Installed System Icons\\sysicon9.ico,0"
```

Nach dem automatischen Durchlauf von "RegSeeker" sind alle diese Symbole verschwunden – das Tool hat die Einträge (hier mal nur fürs Diskettenlaufwerk) als überflüssig angesehen!

Als wahres **Wundertool** wird „TuneUpUtilities“ angesehen. Dessen 1-Klick- Wartung hilft ja sogar bei unerfüllten Kinderwünschen...Sry, war ein Scherz.

Seltsam nur, das sich nach dessen Anwendung die Anfragen in Foren häufen "regedit läßt sich nicht mehr aufrufen"!

Das Tool hat diese exe schlichtweg als überflüssig angesehen.

Auf jeden Fall ein Erfolg der Marketing- Abteilung der Firma.

"Intelligenter" sind dagegen die nicht vollautomatisch laufenden Tools: diese bieten vor der Löschung Alternativen an. Also den zu löschenden Pfad – sowie die Möglichkeiten, diesen neu und richtig zuzuordnen.

Aber dazu muß man wissen, was dieser Pfad bewirkt! Und dazu ist eben wiederum Wissen erforderlich.

Die Registry ist eine Datenbank. Programme fragen ihre Schlüssel und Einstellungen daraus dann ab, wenn sie sie brauchen und an den Orten, wo sie sie eingetragen haben.

Verwaiste Einträge, die z. B. bei deiner Deinstallation nicht gelöscht wurden, werden ganz einfach nicht abgefragt **und haben mithin auch keine Einfluss**. Es ist vollkommen gleichgültig, wie groß die Registry- Dateien sind. Denn die liegen nie „in einem Stück“ im Arbeitsspeicher vor, sondern werden nach Bedarf geladen.

Ich stelle fest:

Verweise in der Registry, die zu Fehlern führen, werden von jedem Reinigungstool als aktiv und damit tabu angesehen. Und nicht entfernt! Der Fehler bleibt bestehen.

Die Registry automatisch zu reparieren oder zu "reinigen" ist ein aussichtsloses Unterfangen, da die ganzen Querverbindungen und Unterschlüssel gar nicht zu überblicken sind. Von keinem einzigen Tool!

Ich bin deshalb grundsätzlich der Auffassung, das Veränderungen an der Registry nur dort vorgenommen werden sollen, wo man ganz genau weiß, was passiert und nie ohne eine Rückversicherung (Backup).

Automatische Reinigungstools habe ich aus meinem Repertoire vollkommen verbannt.

Es ist immer besser ein paar verwaiste Einträge zu haben, als mit einem einzigen

verkehrt bearbeiteten Pfad das gesamte System unbrauchbar zu machen.

Die Benutzung solcher automatischer Reinigungstools möchte ich vergleichen mit dem Gebet eines (beliebigen) Gläubigen an seinen (beliebigen) Gott.

Es hat sich zwar nichts geändert, aber der Mensch hat die Gewißheit, etwas getan zu haben.

Eine richtig gut dazu passende Karrikatur von Heinz Jankofsky habe ich in der SUPERillu entdeckt:



(Genehmigung für Abdruck ist vorhanden)

Und nun zu den Tuning- Tools:

Diese haben eines gemeinsam: Sie werden von den Händlern vollmundig zum Kauf angepriesen, sogar mit solchen marktschreierischen Bemerkungen, wie:

"Der PC so schell wie nie – keine Fachkenntnisse erforderlich!" Was ist da dran? Eigentlich nichts. Es werden **immer!** nur die allgemein bekannten Einstellungen, die einen gut konfigurierten PC sowieso auszeichnen, vorgenommen. Es gibt keine von Microsoft eifersüchtig gehüteten, streng geheimen Einstellungen, die den PC so wahnsinnig schnell machen. Und sehr oft geht ein winziger Geschwindigkeitszuwachs zu Lasten der Stabilität. Ich nenne zum Beispiel die Fehlermeldung **"Datei Windows/System32/Config/System fehlt oder ist beschädigt"**

– die in den meisten Fällen dann erscheint, wenn das System durch überspitztes Tuning so zeroptimiert wurde, das die Registry durch zu schnelles Herunterfahren (abwürgen) beschädigt wurde. Weiter – und das wird kaum einer der Tuning-Tool- Verfechter abstreiten: Wenn schon mal nicht die Automatismen benutzt werden, sondern gezielt Eingriffe vorgenommen (TuneUp Utilities bietet da ein wahres Füllhorn an!) - ja, dann wird niemals ein Eingriff vorgenommen und danach getestet und geprüft, wie sich der PC nun verhält. Nein – "ach, das ist ja interessant, das da auch"

- und dann weiß kaum ein User, was zum Teufel er alles geändert hat.

Aber da jeder User ein kleiner Könnler ist und auch nicht sein kann, was nicht sein darf, wird er immer stolz verkünden, das seine Eingriffe den PC sicherer, schneller und was weiß ich alles gemacht haben.

Ohne das dies auch nur mit einer 5- Euro- Stoppuhr mal gemessen und dokumentiert wurde!

Meine Meinung dazu: Alles das, was Tuning- Tools können, kann man sehr viel gezielter und direkter selbst in Windows machen. Mit Einträgen in den verschiedensten Bereichen – oder sogar in der Registry. Ich empfinde als einziges, weil ausgefeiltes Tool da den "Registry System Wizard" als sinnvoll. Weil dieser für jede Handlung eine sehr verständliche Erklärung liefert. Aber auch hier – es ist mühsames Wissen um einzelne Vorgänge erforderlich. Mühsam deswegen, weil man es sich erarbeiten muß. Der "Nürnberger Trichter" war und bleibt ein Märchen.

Und es ist leider, leider in unsrer "Branche" so, das viele denken, mit fünf auswendig gelernten Fachbegriffen sind sie schon Fachleute.

Deren Wissen allerdings nur aus Vorurteilen besteht. Aus Vorurteilen, die allerdings einige Kriterien haben müssen:

- sie dürfen keine eigene Denkanstrengung erfordern
- sie müssen plausibel klingen
- sie müssen kostenlos sein.
- sie müssen oft genug verkündet werden (*"entfernt den Internet Explorer und ihr seid vor Viren geschützt!"*)

Nein, wenn schon Tuning – dann ohne Automatismen.

Gezielt, einzeln und dokumentiert. Wissenschaftlich eben.

Jürgen Kirsten